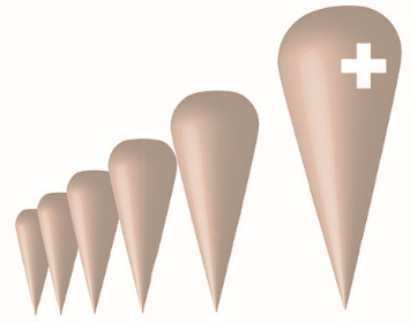




SVZ FSB

Jahresbericht 2016



Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer
Fédération Suisse des Betteraviers
Belpstrasse 26
3007 Bern

Telefon 056 462 50 20
info@svz-fsb.ch
www.svz-fsb.ch

20. Februar 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zum Jahresbericht 2016.....	2
1. Das Zuckerrübenjahr 2016	4
1.1. Rückblick der Geschäftsstelle	4
1.2. Nationales	7
1.2.1. Zuckerrübenanbau 2016.....	7
1.2.2. Politische Rahmenbedingungen	10
1.2.3. Interprofession	12
1.2.4. Bericht der Annahme- und Kontrollkommissionen AKK 2016.....	15
1.2.5. Bericht der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau	16
1.3. Internationales.....	20
2. Jahresrechnung 2016	22
2.1. Bilanz per 31. Dezember 2016.....	22
2.2. Erfolgsrechnung 2016 und Budget 2017	23
3. Tätigkeitsprogramm 2017	25
4. Vorstand SVZ 2016	27

Vorwort zum Jahresbericht 2016

Liebe Rübenpflanzer, werte Damen und Herren

Ein spannendes, mit vielen Hochs und Tiefs durchzogenes Jahr ist zu Ende. Zeit um Bilanz zu ziehen.

Schweizweit, wenn auch sehr unterschiedlich, waren die Rübenenerträge ziemlich enttäuschend. Nur 200'000 Tonnen Zucker haben wir produziert. Eine Enttäuschung, denn der Markt hätte problemlos mehr Schweizer Rüben resp. Zucker aufgenommen. Dieses Ergebnis ist in erster Linie ein Problem für uns als Anbauer. Denn kleine Erträge bedeutet weniger Geld pro Hektare. Damit ist die Rentabilität dieser Kultur in Frage gestellt. Andererseits ist es schön, für einen Markt zu produzieren an dem kein Absatzproblem besteht. Andere Produktionszweige der Schweizer Landwirtschaft haben damit grosse Probleme. Dies sollten wir nicht vergessen. Keine Absatzprobleme zu haben, hilft uns, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

Ansonsten wurde unsere Arbeit, die Interessenvertretung der Zuckerrübenpflanzer im Jahr 2016 von der Angst, der Auswirkungen der neuen Zuckermarktordnung in Europa überschattet. Diese Angst soll uns nicht lähmen sondern uns die notwendigen Entscheidungen treffen lassen, uns für dieses neue Umfeld vorzubereiten ohne alle Auswirkungen zu kennen.

Dazu eine Aussage von Willy Brand:

"Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen ist, sie zu gestalten"

Dies versuchen wir zusammen zu tun.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an meine Vorstandskollegen, welche alle sehr viel Zeit investieren und die Interessen der Zuckerrübenproduktion vertreten. Unsere Vorstandsarbeit wäre aber nicht möglich, ohne eine gut funktionierende Geschäftsstelle. Irene Vonlanthen leistet hier hervorragende Arbeit. Besten Dank!

Die Diskussionen mit den Verantwortlichen der Zuckerindustrie waren in diesem schwierigen Umfeld nicht immer einfach. Galt es doch die begrenzten, finanziellen Mittel gerecht zwischen uns Zuckerrübenproduzenten und den auch berechtigten Bedürfnissen der Zuckerindustrie aufzuteilen. Trotz zum Teil heftigen Diskussionen wurde immer wieder ein gemeinsamer Nenner gefunden. Hierfür danke ich allen Beteiligten.

Das Jahr 2017 hat schon begonnen und bald gilt es, die Rüben auszusäen. Zusammen hoffen wir auf eine dringend notwendige, gute Ernte.

Zum Schluss noch ein Zitat:

*„Die Zukunft hat viele Namen;
Für Schwache ist sie das Unerreichbare.
Für Furchtsame ist sie das Unbekannte.
Für Mutige ist sie eine Chance.“*

Lasst uns mutig sein!!

Ich wünsche euch viel Vergnügen beim Lesen
des Jahresberichtes.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Meyer
Präsident



1. Das Zuckerrübenjahr 2016

1.1. Rückblick der Geschäftsstelle

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“ (Chinesisches Sprichwort).

Der Wind der Veränderung wehte 2016 im Rübenbau spürbar. In einigen Bereichen als laues Lüftlein, in anderen Dossiers als rauhe Bise. Der SVZ war bestrebt, im Wind der Veränderung die Segel richtig zu setzen und die Fahrt aufzunehmen, ohne sich schutzlos den Böen auszusetzen und in ungewünschte Gefilde abzudriften!

Folgende Themen haben uns 2016 beschäftigt:

Die Anpassungen beim Grenzschutz Zucker waren wie bereits im Vorjahr ein Hauptthema. Nach dem Preiszusammenbruch auf dem internationalen Zuckermarkt 2015 hat Jacques Bourgeois, Nationalrat und Direktor des Schweizer Bauernverbandes im Herbst 2015 die parlamentarische Initiative *„Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker – Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft“* eingereicht. Die Initiative fordert einen Grenzschutz, welcher einen Mindestzuckerpreis garantiert. Mit der Initiative sollen nicht Mauern gebaut, sondern ein Sicherheitsnetz gespannt werden, um die zu erwartenden Preiseinbrüche in der EU zu überstehen. Zusammen mit der Schweizer Zucker AG SZU haben wir zuhanden der Wirtschafts- und Abgabekommission des Nationalrates WAK-N ein ausführliches Positionspapier erarbeitet. Sicher auch dank zusätzlicher Überzeugungsarbeit vieler Beteiligter ist die WAK-N am 14. November 2016 auf die Initiative eingetreten! Wir werden unsere Arbeit fortführen und hoffen, dass auch die WAK des Ständerates überzeugt werden kann!

Die kleine Zuckerrübenenernte 2016 hat viele Herausforderungen mit sich gebracht. Gross waren die Schlagzeilen und zum Teil auch der Unmut darüber, dass die SZU zur besseren Auslastung der Fabriken Zuckerrüben aus der EU importierte. Im Gegensatz zu uns fuhren die Österreicher eine Grossernte ein und verzeichneten Überrüben. Der SVZ zeigte in Anbetracht der ausserordentlichen Umstände Verständnis für den Rübenimport. Von einer guten Auslastung der Fabrik profitieren schlussendlich auch die Schweizer Pflanzler. Der SVZ hat mit Nachdruck gefordert, dass die Anfuhr der Schweizer Rüben nicht benachteiligt wird und dass der EU-CH-Mischzucker separat gelagert, die Zusammensetzung des Rohstoffes transparent ausgewiesen und der Mischzucker nach Absprache mit den Kunden vermarktet wird.

Zweck des SVZ ist die Förderung des Rübenanbaus und dessen Wertschöpfung in der Schweiz. Die Wettbewerbsfähigkeit wird mit der Quotenaufhebung in der EU noch wichtiger. Neben dem Rübenpreis sind die im internationalen Vergleich hohen Transportkosten ein klarer Wettbewerbsnachteil für die SZU. Gemeinsam haben SVZ und SZU beim Bund einen Antrag zur Unterstützung des Bahntransportes von Gütern der Urproduktion gestellt. Daneben ist es aber unumgänglich, Optimierungsmöglichkeiten beim Rübentransport zu suchen und zu finden. Die SZU hat dazu eine Studie beim Beratungsbüro hwh *„Entwicklung eines langfristigen Transportkonzeptes Zuckerrüben 2019 ff“* in Auftrag gegeben. In der SVZ-Arbeitsgruppe Transporte werden regelmässig das weitere Vorgehen und die aktuelle Situation in den Regionen besprochen.

Im Herbst 2015 sorgte die Landi Schweiz für Kopfschütteln, als bekannt wurde, dass sie Coca-Cola aus Polen importiert. Nach Intervention des SVZ wurde eine gemeinsame Absichtserklärung ausgearbeitet. Die Landi Schweiz verzichtet nun auf Coca-Cola Importe und plant die schrittweise Umstellung auf Schweizer Zucker in der eigenen Getränkeindustrie. Im Detailhandel setzt die Landi Schweiz weiterhin zu 100% auf 1 kg Packungen Aarberger Zucker. Die Beziehungen zwischen Rübenpflanzer und Landi werden in einem Jahresgespräch gepflegt.

Ein rauher Wind bläst der gesamten Landwirtschaft beim Pflanzenschutz entgegen. „Viele Gewässer sind mit Giften aus der Landwirtschaft belastet“ so lautete eine Plakatkampagne von Pro Natura im Frühling 2016. Die Medien berichteten zunehmend kritisch über den Pflanzenschutzmitteleinsatz, die Konsumenten reagieren sensibel und im Parlament gibt es zahlreiche Vorstösse zu diesem Thema. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat den „Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmittel“ in Vernehmlassung geschickt. Der SVZ unterstützt in seiner Stellungnahme das Anliegen, die Risiken des Pflanzenschutzmitteleinsatzes zu reduzieren. Die Ängste in der Bevölkerung und die Rückstandsproblematik in den Gewässern müssen wir ernst nehmen. Eine reine Mengenreduktion der Pflanzenschutzmittel lehnen wir aber ab, das Ertrags- und Qualitätsniveau in der Schweiz muss erhalten bleiben und die Produktion und damit der ökologische Fussabdruck soll nicht einfach ins Ausland verlagert werden! Massnahmen im Bereich Pflanzenschutz müssen zielorientiert sein und auf wissenschaftlichen Kenntnissen beruhen. Der Aktionsplan Pflanzenschutz wird sicher weitreichende Auswirkungen auf die Produktion in der Schweiz haben. Bereits wurden erste Diskussionen zu Umsetzungsmöglichkeiten im Zuckerrübenbau geführt.

Das heimtückische und nur schwer bekämpfbare Erdmandelgras breitet sich auch in den Zuckerrübenflächen immer weiter aus. Das BLW unterstützt ein nationales Projekt von AGRIDEA, in welchem auch zahlreiche Branchenorganisationen, darunter die Fachstelle für Zuckerrübenbau SFZ und der SVZ involviert sind. Die Hauptziele sind a) Bekämpfungsversuche unter Praxisbedingungen und b) Verhinderung der Verschleppung und Ausbreitung. Auf nationaler Ebene setzen wir uns weiter für die Einführung einer Melde- und Bekämpfungspflicht ein. Zentral bleibt, dass die Landwirte ihre Felder gut beobachten und Befallsherde rechtzeitig erkennen und eliminieren. Eine weitere Verschleppung muss unter allen Umständen verhindert werden, hier trägt jeder Pflanzler eine grosse Mitverantwortung!

Rückenwind spürten wir in den Dossiers IP-Suisse und Bio-Zucker. Eine nachhaltige Produktion wird vom Handel und den Konsumenten immer stärker nachgefragt. Dank einer Labelproduktion können sich die Produzenten am Markt differenzieren und die Wertschöpfung erhöhen, diese Möglichkeiten scheinen sich nun auch beim Massenprodukt Zucker zu bieten. Die Rübenpflanzer könnten damit zukünftig Leistung zum Beispiel im Bereich Pflanzenschutz besser ausloben und von einer Prämie profitieren. Gegen Ende 2016 zeichneten sich sowohl bei IP Suisse als auch bei Bio Suisse gute Lösungsansätze ab. Beide Organisationen stimmten einer befristeten Mengenbilanzierung zu. Damit stehen die Türen offen, sowohl eine IP Suisse wie eine Schweizer Bio Zuckerproduktion aufzubauen. Gerne nehmen wir den Wind mit und hoffen auf einen gelungen Start der beiden Labelproduktionen und Vermarktung im 2017!

Insgesamt hat sich der SVZ zu vier Vorstandssitzungen getroffen, zur Behandlung dringender Themen wurden drei Telefonkonferenzen durchgeführt. Weiter fanden drei Sit-

zungen der Arbeitsgruppe Transporte und zahlreiche bilaterale Gespräche statt. Zur besseren Information der Rübenpflanzer haben wir einen elektronischen Newsletter eingeführt, in welchem wir regelmässig über Aktualitäten aus dem Verband und dem Zuckermarkt informieren. Die Newsletter sind auf unserer Homepage unter <http://www.svz-fsb.ch/de/publikationen/newsletter.html> aufgeschaltet.

Die Zusammenarbeit im SVZ funktioniert nach wie vor sehr gut und ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei allen für die konstruktive und sehr angenehme Zusammenarbeit und die Unterstützung in allen Belangen! MERCI!

Mit Spannung starten wir in das viel diskutierte 2017! Der Wind der Veränderung wird definitiv wehen! Ich hoffe, und bin überzeugt, dass es uns gelingen wird, die Segel richtig zu setzen und wünsche allen Rübenpflanzer ein ertragsreiches 2017!

/s. VONLANTHEN

Irene Vonlanthen
Geschäftsführerin



Foto. S. Jenni, SFZ

1.2. Nationales

1.2.1. Zuckerrübenanbau 2016

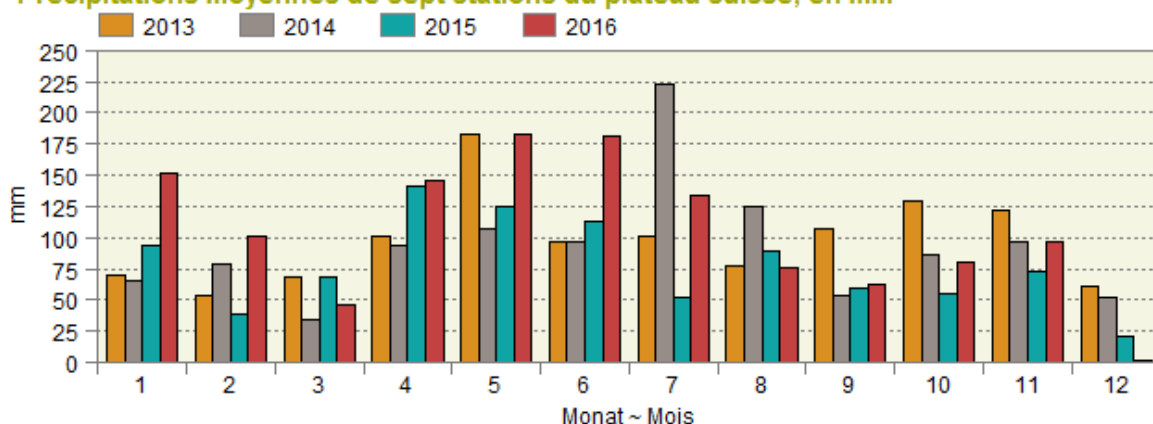
Irene Vonlanthen

Das Zuckerrübenjahr 2016 begann vielversprechend. Die Bedingungen bei der Aussaat waren ideal. Doch die kalten und nassen Monate Mai und Juni, der trockene Sommer und schliesslich ein hoher Cercosporadruck im Herbst setzten den Rüben zu.

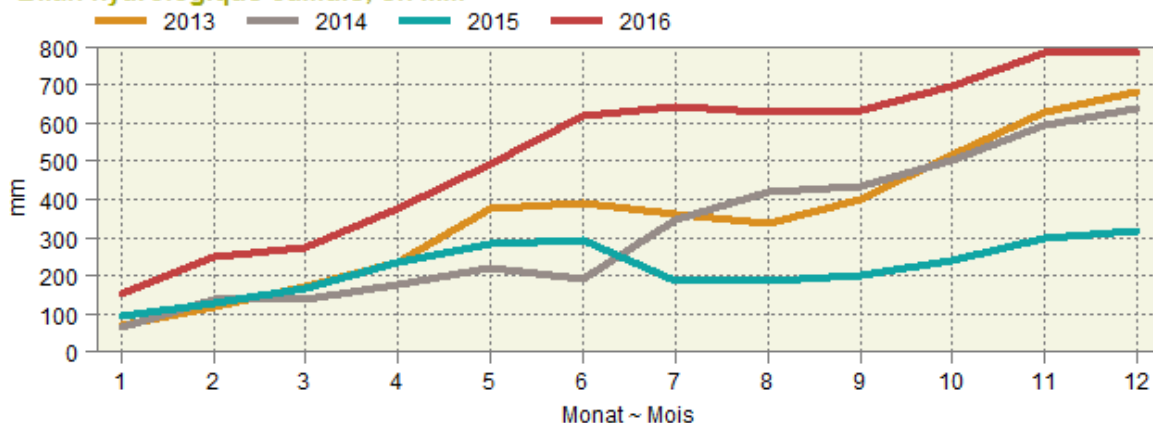
Die Ernte fiel enttäuschend klein aus. Auf den 19'885 Hektaren konnten nur 1.28 Mio Tonnen Zuckerrüben geerntet werden, das entspricht einem Durchschnittsertrag von 64.3 Tonnen pro Hektar. Der durchschnittliche Zuckergehalt lag bei 17.6 % und damit unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Eine noch schlechtere Ernte wurde letztmals 2001 eingefahren!

Regional gab es zum Teil grosse Unterschiede, in der Ostschweiz waren die Erträge durchschnittlich um 2 t/ha höher als in der Westschweiz. Die Schweizer Zucker AG hat aus den Schweizer Zuckerrüben knapp 200 000 Tonnen Zucker hergestellt.

Durchschnittliche Niederschlagsmenge von sieben Mittellandstationen, in mm
Précipitations moyennes de sept stations du plateau suisse, en mm



Kumulierte Wasserbilanz, in mm
Bilan hydrologique cumulé, en mm



Quelle: Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie, MeteoSchweiz

Damit kann sie die Nachfrage nach Schweizer Zucker nicht decken. Um die Versorgung sowohl mit Zucker als auch mit Schnitzel zu verbessern, hat die SZU erstmals konventionelle Rüben aus Österreich und Deutschland importiert. Ein kleiner Teil, knapp 5000 t stammte aus dem Pilotprojekt Vertragsanbau in Süddeutschland und wurde auf der Strasse angeführt. Der Grossteil der Importe, 41'299 t, stammten aus Österreich und Deutschland und wurden mit der Bahn nach Frauenfeld geführt.

Die Bio-Zuckerrübenfläche in Deutschland wurde auf über 700 ha ausgedehnt, die Bio-rüben wurden zu Beginn der Kampagne in Frauenfeld verarbeitet. Gesamthaft wurden über 40'000 t Biorüben verarbeitet. Mit ca. 56 t/ha und einem erfreulichen Zuckergehalt von 17.8% konnten ansprechende Erträge erzielt werden.

Die Kampagne startete in Frauenfeld am 2. Oktober und dauerte 77 Tage, bis am 18. Dezember. In Aarberg wurden vom 5. Oktober bis am 17. Dezember an insgesamt 73 Tagen Rüben verarbeitet.

Schade, machte uns das Wetter nach 2015 ein zweites Mal einen Strich durch Rechnung und die Zuckersilos konnten nicht wie gewünscht gefüllt werden! Die kleine Ernte, die durchschnittlichen Zuckergehalte und die gesunkenen Rübenpreise führten für die Pflanze zu massiven finanziellen Einbussen!

Weitere Angaben zur Ernte und zum Zuckerrübenjahr finden Sie in den Berichten der Annahmekommission und der Fachstelle für Zuckerrübenbau SFZ.



Foto. S. Jenni, SFZ

Anbau und Ernte 2016 nach Kantonen (Quelle SZU)

Vertragsgebiet Werk Aarberg	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zuckergehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
BE	1'298	4'121	240'607	58.4	17.2	36'477	8.85
BL	14	50	2'785	55.5	17.7	436	8.70
FR	365	1'565	104'777	67.0	17.4	16'161	10.33
GE	9	51	2'867	56.0	18.4	471	9.21
JU	78	341	18'996	55.6	18.6	3'150	9.23
NE	14	60	3'965	66.2	17.6	617	10.30
SO	201	588	33'465	56.9	17.1	5'056	8.59
VD	909	5'045	331'226	65.7	18.1	53'234	10.55
VS	9	92	5'447	59.4	16.1	766	8.35
Total	2'897	11'913	744'135	62.5	17.6	116'368	9.77
Vertragsgebiet Werk Frauen- feld	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zuckergehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
AG	403	1'325	82'861	62.5	17.6	12'928	9.75
FL	10	24	1'444	60.3	16.6	210	8.79
GR	6	15	1'118	74.5	16.9	167	11.10
LU/ZG	58	158	8'727	55.3	16.6	1'273	8.07
SG	38	98	5'296	53.8	16.2	752	7.64
SH	257	1'106	73'034	66.0	18.5	12'076	10.92
TG	702	2'352	158'299	67.3	17.2	24'007	10.21
ZH	852	2'893	203'644	70.4	17.5	31'573	10.91
Total	2'326	7'972	534'423	67.0	17.5	82'986	10.41
	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zuckergehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
Total CH konv.	5'223	19'885	1'278'557	64.3	17.6	199'354	10.03
Total CH bio	6	9	293	32.6	16.5	42	4.67

1.2.2. Politische Rahmenbedingungen

Irene Vonlanthen

Agrarpolitik und Grenzschutz

Nach den grossen agrarpolitischen Veränderungen mit der Agrarpolitik 2014- 2017 wurden 2016 nur kleinere Anpassungen in der Direktzahlungsverordnung vorgenommen. So wurde die Mindestliefermenge für den Bezug des Einzelkulturbeitrages aufgehoben.

Nach dem dramatischen Preiszerfall auf dem Zuckermarkt hat der Bundesrat reagiert und den Einzelkulturbeitrag 2016 für Zuckerrüben nachträglich auf CHF 1800 erhöht. Der SVZ begrüsst und verdankt diese Entscheidung. Die Erhöhung des Einzelkulturbeitrages ist ein Zeichen des Bundes, dass er hinter der Schweizer Zuckerwirtschaft steht, auch wenn er Anpassungen beim Grenzschutz weiter ablehnt. Der SVZ hat in seiner Reaktion ein weiteres Mal mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass im Hinblick auf die Aufhebung der Quote- und der Exportlimiten in der EU dringend Anpassungen beim Grenzschutz nötig sind, um den Schweizer Zuckermarkt vor Dumpingpreisen zu schützen. Die parlamentarische Initiative von Jacques Bourgeois „*Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker – Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft*“ hat dazu die politische Diskussion ausgelöst (siehe Rückblick der Geschäftsstelle).

AP 2011	AP 2014-17	Beiträge ZR 2013 (CHF/ha)	Beiträge ZR ab 1.1.2014 (CHF/ha)	Beiträge ZR ab 1.1.2015 (CHF/ha)	Beiträge ZR ab 1.1.2016 (CHF/ha)
Allg. Flächenbeitrag	Basisbeitrag LN	1020	900	900	900
Offene Ackerfläche	Ackerförderbeitrag	640	400	400	400
Spez. Anbaubbeitrag	Einzelkulturbeitrag	1900	1600	1600	1800
Total		3560	2900	2900	3100

Beiträge Zuckerrüben ab 2013

Swissness

Am 1.1.2017 trat die Swissness-Verordnung in Kraft. Trotz viel Kritik der Nahrungsmittelindustrie sind wir überzeugt, dass diese Gesetzgebung positive Auswirkungen auf die Schweizer Landwirtschaft haben wird. Bei Lebensmitteln müssen mindestens 80% des Gewichts der verwendeten Rohstoffe aus der Schweiz stammen, sofern der Selbstversorgungsgrad des Rohstoffes über 50% liegt. In einer ersten Berechnung lag der Selbstversorgungsgrad von Zuckerrüben und Saccharose nur knapp über 50%. Nach mehreren Gesprächen und der Bereinigung von Unklarheiten wurde die Berechnung angepasst. Der Swissness-Selbstversorgungsgrad 2017 für Zuckerrüben beträgt nun 57,4% derjenige für Saccharose 58,2%.

Die Nahrungsmittelindustrie hat zahlreiche Ausnahmegesuche für temporär oder für einen bestimmten Verwendungszweck nicht verfügbare Rohstoffe eingereicht, wie zum Beispiel Glaciertpulver oder Karamellpulver. Damit die Swissness ohne weitere Verzögerung in Kraft treten konnte, wurde den Ausnahmegesuchen welche bis Ende 2018 gültig sind, grosszügig zugestimmt. Ein Ausnahmegesuch für BIO Zucker hat der SVZ zur Ablehnung empfohlen. Der Bundesrat hat das Gesuch schlussendlich bewilligt, die Produzenten und Konsumenten forderten dabei aber ausdrücklich die Förderung von Schweizer Bio Zucker.

Stellungnahmen

Die Stellungnahmen wurden jeweils in Absprache mit der Schweizer Zucker AG (SZU) und dem Schweizer Bauernverband SBV verfasst und eingereicht.

Landwirtschaftliches Verordnungspaket 2016

Der SVZ begrüsst zur administrativen Vereinfachung die Aufhebung der Mindestliefermenge von 8 t Zucker für den Bezug des Einzelkulturbeitrages und die Erhöhung des Beitrages auf CHF 1800. Der SVZ forderte ein weiteres Mal mit Nachdruck die dringend nötigen Anpassungen beim Grenzschutz als Sicherheitsnetz im Hinblick auf die Aufhebung der Zuckerquoten und Exportlimiten in der EU 2017.

Landwirtschaftlicher Zahlungsrahmen 2018 – 2021

Der SVZ unterstützte die Stellungnahme des SBV und forderte die Aufrechterhaltung der Beträge des aktuellen Zahlungsrahmens und mehr Flexibilität bei der Verwendung der Beträge.

Aktionsplan Pflanzenschutzmittel

Auch hier unterstützte der SVZ die Stellungnahme des SBV und wies auf kulturspezifische Besonderheiten bei den Zuckerrüben hin. Im Zentrum des Aktionsplanes muss die Reduktion der Risiken stehen. Dabei ist der Schutz von Kulturen, Mensch und Umwelt möglichst gleichwertig zu gewichten. Die Risiken der Pflanzenschutzmittel sollen minimiert werden, das Produktionsniveau in der Schweiz darf aber nicht beeinträchtigt werden.

Alle Stellungnahmen sind auf unserer Homepage einsehbar.

1.2.3. Interprofession

Irene Vonlanthen

Hauptdiskussionspunkt in der Interprofession Zucker war die Schlusszahlung des Rübenpreises 2015. Aufgrund der tiefen Zuckerpreise fiel die variable Komponente der Schweizer Zuckerfabrik (SZU) sehr tief aus. Die Frage war, wie stark die Reserven zur Auszahlung des Rübenpreises abgebaut werden sollen. Der SVZ setzte sich vehement dafür ein, dass der Richtpreis von CHF 45.- ausbezahlt wird, die SZU sprach sich gegen einen starken Abbau der Reserven aus. Unter Mitwirken des SZU Verwaltungsrates wurde als Kompromiss der definitive Rübenpreis 2015 auf CHF 44.- festgelegt. Dank den hohen Zuckergehalten wurde ein ansprechender Rübenpreis pro Tonne erreicht.

In der Branchenvereinbarung 2016 wurden bereits im Vorjahr der Grundpreis auf CHF 37.- und der Richtpreis auf CHF 43.- festgelegt. Die Qualitätszahlungen wurden wegen des veränderten Verhältnisses Grundpreis/Qualität angepasst.

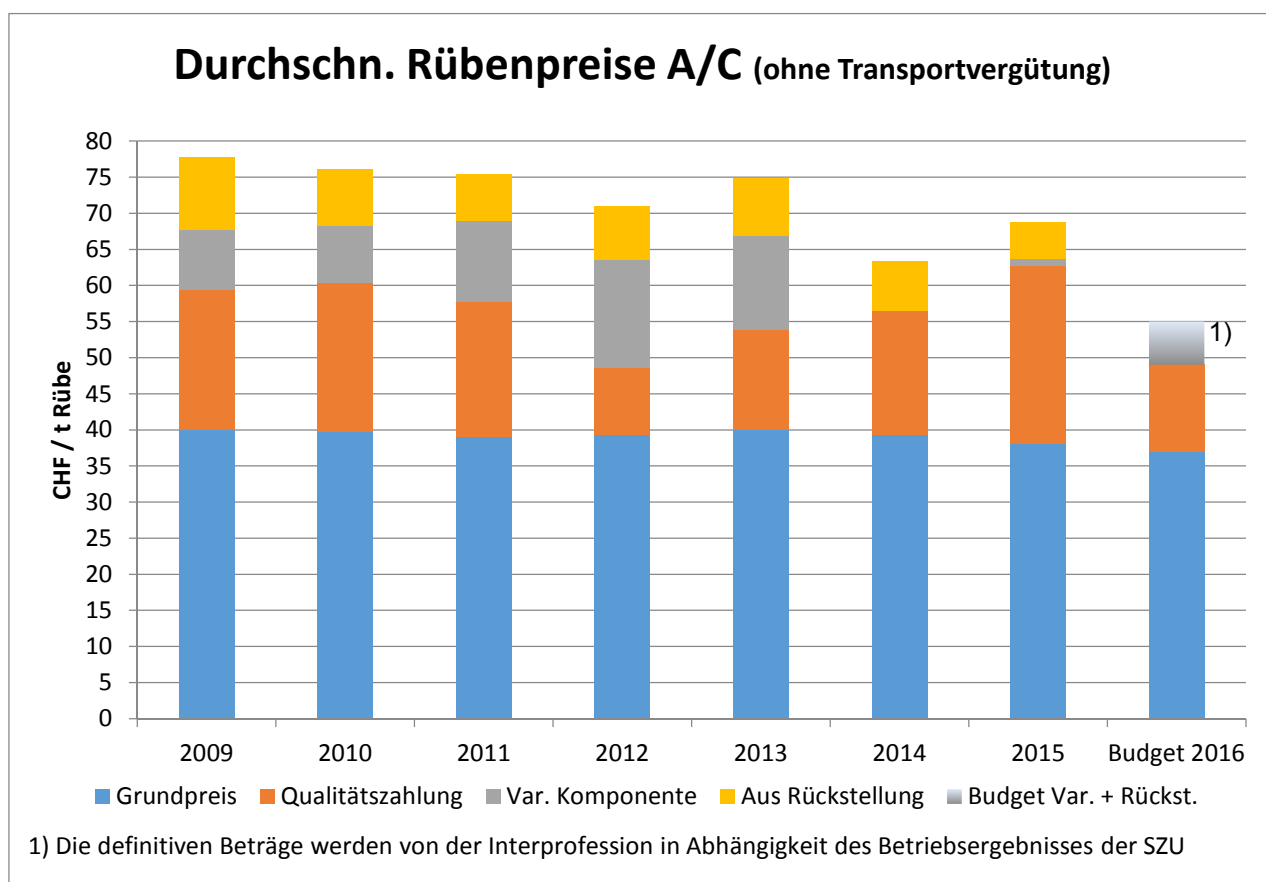
Wie sollte nun die Branchenvereinbarung 2017 aufgrund der Unsicherheiten mit der Quotenaufhebung in der EU ab 30.9.2017 und der zur Zeit des Abschlusses nach wie vor tiefen internationalen Weltmarktpreise aussehen? Die Interprofession entschied sich für Stabilität und damit für die Sicherheit der Pflanzler. In der Branchenvereinbarung 2017 wurden keine grundlegenden Anpassungen wie z.B. in Deutschland vorgenommen. Zur massvollen Auflösung der Reserven wurde der Richtpreis auf CHF 41.- korrigiert, der Grundpreis bleibt bei CHF 37.- stabil. Der Grundpreis gilt bei einem durchschnittlichen Zuckerpreis von CHF 500.- bis 600.-. Ausserhalb dieser Bandbreite kann ihn die Interprofession nachträglich anpassen. Eine direkte Anbindung des Rübenpreises an den Zuckererlös hat der SVZ abgelehnt. Neu eingeführt hat die Interprofession die T-Quote, eine Zusatzquote mit Transportkostenbeteiligung. Diese gibt allen Landwirten die Möglichkeit mehr oder neu Zuckerrüben anzubauen. Da im Verlaufe des Sommers viele A-Quoten zurückgegeben wurden, hat die Interprofession entschieden, alle Gesuche für T-Quote zu bewilligen und in A-Quote umzuwandeln. Somit gab es auch keine Ungerechtigkeiten bei der Verteilung der A- und T-Quoten in den Regionen. Im Spätherbst war definitiv klar, dass mit der kleinen Ernte 2016 die Lager der SZU nicht gefüllt und die Nachfrage nach Schweizer Zucker nicht gedeckt werden kann. Die Interprofession hat daher entschieden, den Anbau 2017 moderat auszudehnen und hat nochmals eine Quote von 10 000 Tonnen Zucker ausgeschrieben. Ob diese nachgefragt wird, wird sich zeigen. Die Interprofession rechnet für 2017 mit einer ähnlichen Anbaufläche wie 2016, das heisst rund 20'000 Hektaren.

Wie geplant hat die SZU 2016 auf rund 80 Hektaren Zuckerrüben in Deutschland anbauen lassen. In einer gemeinsamen Vereinbarung haben SZU und SVZ die Rahmenbedingungen festgehalten. Die weitere Entwicklung wird in der Interprofession besprochen, für 2017 ist ein moderater Ausbau der Anbaufläche geplant. Um die Anlieferung der Schweizer Rüben nicht weiter zu verzögern sollen in Frauenfeld 2017 nach der Bio-Kampagne während sechs Tagen gleichzeitig Deutsche und Schweizer Rüben verarbeitet werden (EU-CH Mischzucker).

Rübenrichtpreise gemäss Branchenvereinbarung (BV) 2014 bis 2017

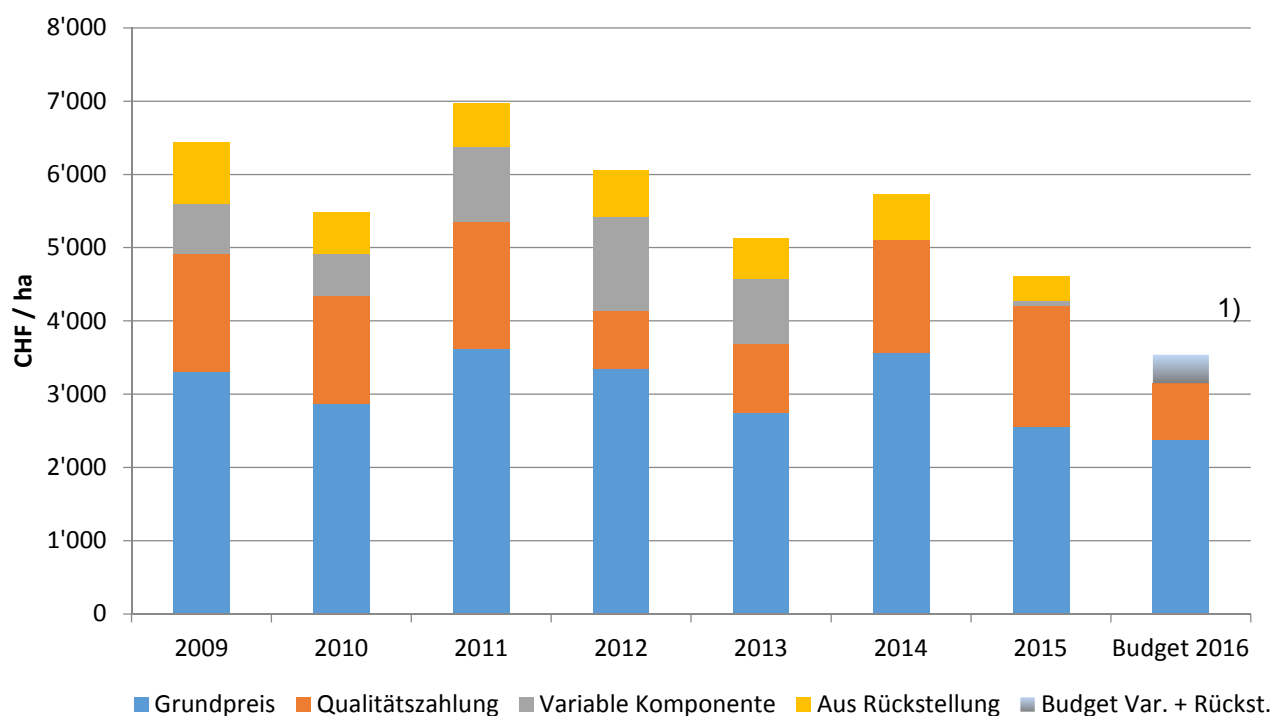
Preise CHF/t Rüben	BV 2014	BV 2015	BV 2016 ¹	BV 2017 ¹
Zuckerquote	260'000 t	250'000 t	260'000 t	270'000 t
Grundpreis AC	40	38	37	37
Aus Rückstellungen	8	7	0 - 6	0 - 6
Variable Komponente	5		0 - 8	0 - 6
Richtpreis	53	45	43	41
Ausbezahlter Preis	48	44	noch offen	noch offen

¹ ab 2016 zusätzliche Anpassungen bei Qualitätszahlungen



Entwicklung Zuckerrübenpreis 2009 bis 2016 (Quelle SZU)

Durchschn. Rübengeld pro ha (ohne Transportvergütung)



1) Definitiver Betrag wird von der Interprofession in Abhängigkeit des Betriebsergebnisses der SZU festgelegt.

Entwicklung Rübengeld pro Hektare 2009 – 2016 (Quelle SZU)

Mitglieder der Interprofession

SVZ (4 Stimmrechte)

Josef Meyer
 Urs Denzler
 Pierre-Alain Epars
 Martin Studer
 Victor Mühlebach
 Irene Vonlanthen

Schweizer Zucker AG SZU (vier Stimmrechte)

Guido Stäger
 Nicole Aerni
 Beat Gerber
 Peter Imhof

1.2.4. Bericht der Annahme- und Kontrollkommissionen AKK 2016

Thomas Meier, Frauenfeld

Mit sehr guten Aussaatbedingungen ab 20. März erhofften sich die Rübenpflanzler nach einem enttäuschenden Vorjahr die Zuckersilos der Fabriken wieder zu füllen. Jedoch mussten die hohen Ertragserwartungen auf Grund der massiven Niederschläge im Vorsommer gesenkt werden.

Die Auswirkungen des ersten Drittels der Wachstumsphase und dem enormen Cercospora Druck im Juni und Juli wurde nach der 3. Proberodung vom 13. September 2016 entschieden, den Kampagnestart in Frauenfeld auf den 2. Oktober und in Aarberg auf den 5. Oktober festzulegen.

Dank des trockenen Wetters konnten die Erntearbeiten unter mehrheitlich guten Bedingungen ausgeführt werden. Die kleineren Rüben bedingten eine schonendere Einstellung der Reinigungsorgane der Rübenvollernter. Die Folge davon war, dass weniger Steine ausgesiebt wurden und somit der Gesamtabzug in Frauenfeld bei hohen 7.5% und in Aarberg bei 7.8% im Durchschnitt gemessen wurde. Die Befürchtung, dass durch den regnerischen Vorsommer es zu massiv mehr faulen Rüben kommen könnte, ist glücklicherweise nicht eingetreten. Auch wenn in einigen Fällen die Situation genauer betrachtet werden musste, so konnten alle Rübenfelder, bis auf eine Ausnahme, verarbeitet werden.

Bei den wöchentlichen Kontrollen der Annahmekommissionen mit einem Vertreter der Zuckerfabrik wurden die Arbeit in den Rüpro's überprüft. Im Werk Frauenfeld wurde bei einer Waschmaschine ein zu hoher Bröckelverlust festgestellt. Durch die sofortige Neueinstellung der Maschine konnte der Fehler behoben werden.

Die Waschwassertemperatur wird seit dieser Kampagne in Frauenfeld automatisch mit Frischwasser reguliert. Diese Massnahme zeigt einen deutlich konstanteren Temperaturverlauf.

Für einige Rübenpflanzler waren die hohen Gesamtabzüge nicht nachvollziehbar. Mit Gesprächen wurde versucht, die Sachlage genauer anzuschauen. Für dieses Jahr wurden in Frauenfeld 76 Rekurse eingereicht. Davon betreffen 64 den Gesamtabzug und 12 den Zuckergehalt. In Aarberg waren es 143 Rekurse bei 135 Gesamtabzug und 8 für Zuckergehalt.

Im Namen der Annahmekommissionen Ost-und Westschweiz bedanke ich mich bei den Verantwortlichen der Fabriken für die angenehme Zusammenarbeit.

Frauenfeld, 3. Januar 2017

1.2.5. Bericht der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau

Samuel Jenni, Leiter SFZ

Detaillierte Informationen sind dem Tätigkeits- und Versuchsbericht zu entnehmen.

Das Rübenjahr 2016

Der Witterungs-Verlauf liefert auch dieses Jahr gute Anhaltspunkte zur Interpretation der Zuckerrüben-Ernteergebnisse.

Bis in die Altjahrswoche konnten Parzellen gepflügt werden, danach blieb einmal mehr die Frostgare aus. Es fehlte eine geschlossene Schneedecke, häufige Niederschläge sorgten danach bis Anfang März für trübes und nasses Wetter. Wo Mulchsaaten geplant waren, sind die Gründüngungen einmal mehr schlecht erfroren und setzten Totalherbizid-Einsätze voraus, welche jedoch, wegen leichten Nachfrösten, nicht zu früh erfolgen durften.

Ab Mitte März war das Wetter geprägt von Hochdruckeinfluss, begleitet von Bisenlagen.

Die frühesten Saaten erfolgten im Osten ab dem 14.3 in noch kalte und vielfach eher zu feuchte Unterböden. In der Osterwoche kurz vor Ende März war die Saatperiode, just vor intensiven Niederschlägen, weitgehend abgeschlossen. In Gebieten mit Kopfübungsdruck wurden die Saaten etwas hinausgezögert und konnten Anfang April erfolgen.

Häufige Niederschläge im April liessen die Saaten regelmässig auflaufen. Die Herbizide konnten gut über den ständig feuchten Boden wirken. Ende April erreichten starke Bodenfröste das Anbaugebiet. Die Schäden hielten sich glücklicherweise, im Gegensatz zu Obst und Reben, in Zuckerrübenkulturen in Grenzen. Ab Mitte Mai setzten wiederum häufige Niederschläge ein, welche sich bis Mitte Juni teils zu monsunartigen Gewittern entwickelten. Wiederholt standen Felder tagelang unter Wasser, daraufhin wurden Rübenpflanzen nachhaltig geschädigt. In vielen Parzellen fehlte nach Extremniederschlägen anschliessend komplett jeglicher Sauerstoff im Boden und die Rüben haben das Wachstum für lange Zeit eingestellt. Die Pflanzen wurden gelb, zeigten Seitenwurzelbrand, welcher sich zu Gürtelschorf entwickeln und teils gar in Rhizoctonia-Fäulebefall übergehend.

Es grenzte fast an ein Wunder, dass nicht ein grosser Teil der gefluteten Parzellen aufgegeben werden mussten. Man ging zu diesem Zeitpunkt davon aus, etwa 500 ha Rübenfläche an die Wasserfluten verloren zu haben. Der Reihenschluss wollte sich auf vielen Parzellen im Juni nicht einstellen. Die Wirkstoffe der Bodenherbizide wurden durch ständigen Regen weggewaschen. Danach konnte sich eine neue Verunkrautung etablieren, welche nicht mehr kontrolliert werden konnte. Verzweifelte Versuche, mittels Hackdurchgängen die Böden zu lockern und die Unkräuter zu eliminieren, blieben meist ohne Erfolg.

Erst Ende Juni trockneten die Böden langsam ab und die Rüben haben, vorerst zögerlich, mit der Blattneubildung reagiert. So mochte sich der Reihenschluss auch nach dem längsten Tag nicht richtig einstellen. Auf etwa $\frac{1}{3}$ aller Rübenfelder blieb der Reihenschluss gar komplett aus. Ab Anfang Juli setzte eine Hochdrucklage ein und die Tempe-

peraturen stiegen über 25°C an. Durch die hohe Taubildung in der Nacht, wurde die Ausbreitung von Cercospora gefördert. Bereits am 5. Juli sind die ersten sichtbaren Blattflecken (Thurtal) registriert worden. In der Folge publizierten wir Warnhinweise was auf vielen Feldern eine zeitgerechte Behandlung ermöglichte. Leider verpuffte die Wirkung der Fungizide nach nur drei Wochen infolge der ständigen Gewitter, welche Feuchtigkeit in die Bestände brachte. Neue Infektionen konnten sich in den Parzellen ausbreiten. Dort wo man länger als 25 Tage zwischen der ersten und der Folgebehandlung verstreichen liess, war die Wirksamkeit der Fungizide meist ungenügend. Es wurden teilweise Extrembefälle (z. Bsp. Thurtal) verzeichnet. Diese konnten auch mit drei oder vier Fungizidmassnahmen nicht mehr unter Kontrolle gebracht werden. Die tiefen Ertragswerte der Ertragserhebungen Ende Juli und Ende August haben niemanden mehr überrascht. Die Gehaltszuwächse blieben aus und die dritte Ertragsmessung vom 20. September bestätigte die schwächsten Ertragsaussichten seit Jahren, welche etwa 25% unter der 5-Jahres-Norm lagen.

War die Kampagne zu Beginn noch von Trockenheit geprägt, setzten Ende Oktober Niederschläge ein und so stiegen in der Folge die Abzüge für den Erdanhang an. Vielfach enthielten die Lieferungen nebst Erde auch überdurchschnittlich viel Unkrautbesatz oder Steine. Verunkrautete Parzellen und kleinwüchsige Rüben haben so in den Fabrikanalysen deutliche Spuren hinterlassen, was von einigen betroffenen Produzenten nicht akzeptiert werden wollte. Die kurze Kampagne 2016 ging, trotz Rübenimporten aus den Nachbarländern, bereits Mitte Dezember zu Ende.

Sortenprüfung

Exakt-Sortenversuche: Verteilt über die wesentlichen Rübenanbauggebiete der Schweiz wurden 9 Versuche angelegt. Vier Versuche wurden auf Endabstand gesät, davon wurden zwei geerntet und ausgewertet. Auf fünf Standorten wurden die Rüben vereinzelt, wovon zwei Felder beerntet und für die Auswertung berücksichtigt werden konnten. Felder, welche zur Ernte und Auswertung vorgesehen waren, mussten, aufgrund des hohen Cercosporadruckes, 2016 zweimalig gegen Blattkrankheiten behandelt werden.

Sortenangebot: Die im 2014 erstmals angebotene zuckerreiche Hannibal (57%) und die ertragsstarke, blattgesündere Samuela (26%) machten auch 2016 fast 85% vom Markt aus. Die Anfälligkeit von Hannibal gegenüber Blattflecken hat in diesem Jahr in einigen Regionen ein ernsthaftes Problem dargestellt. In pilzträchtigen Lagen (Flusstälern, Nebellagen) sollten die Produzenten auf solch anfällige Sorten verzichten. Für die Sortenliste 2017 wurde für Gebiete mit hohem Hofdüngereinsatz und weite Transportdistanzen, die sehr zuckerreiche Sorte Yeti von SESVANDERHAVE aufgenommen. Zeitgleich wurde ein Beilageblatt verfasst, welches von einer Überlagerung von mittels 3-Dplus geprimten Sorten (Strube) warnt. Deshalb wird von Hannibal erstmals auch ungeprimtes „classic“ Saatgut angeboten, welches für eine allfällige Überlagerung geeignet ist. Das Sortenangebot 2017 umfasst nebst sechs rizomaniatoleranten Sorten auch die zwei bewährten Spezialsorten Timur und Amalia, bzw. eine Sonderaufbereitung von Samuela (Graupille) für den biologischen Anbau.

Weitere Versuche

- **Sorten-Streifenversuche:** Sechs Standorte mit allen Listen- sowie den Sorten im 3. Versuchsjahr dienen einerseits zur Qualitätsüberprüfung des Gebrauchssaatgutes, andererseits zur Beobachtung von Sortenkandidaten auf etwas grösserer Anbaufläche (zum Konsumentenschutz).
- Ditylenchus: weil Wirkungsdaten alleine für die Bewilligungsinstanzen nicht genügen, müssen die Wirkungsmechanismen des neuen Versuchsfungizides gegen Kopfälchen, präzise abgeklärt und dokumentiert werden. Dazu wurde in einem Kooperationsvertrag mit Agroscope Wädenswil ein Masterstudent (HAFL) mit den Aufgaben beauftragt und mit den nötigen finanziellen Mitteln ausgestattet.

Dienstleistungen für die Zuckerindustrie und Pflanzernorganisationen

- Fachartikel in der Presse, Kontakte mit Medien
- Wöchentliche Teilnahme an der Telefonkonferenz zum „Pflanzenschutzbarometer“ (z. Bsp. Warndienst bei Cercospora)
- Aktuellste Informationen auf www.zuckerruebe.ch und dem abonnierbaren Newsletter
- Mitarbeit in diversen Gremien wie NAP (Nationaler Aktionsplan Pflanzenschutz), AG-Erdmandelgras und AG „Erosion im Ackerbau“
- Erteilung von ÖLN –Versuchsbewilligung für den Einsatz des Versuchsfungizides mittels Bandapplikation
- Feldbesichtigungen bei Problemfällen mit Frost, Überschwemmung, etc.
- Gemeinsamer Auftritt mit der Firma Strube bei Versuchspräsentationen
- Flurbegehungen für Rübenpflanzern zu relevanten Themenbereichen wie Ditylenchus, Bodenbearbeitung und Fäulen, Herbizide und Fungizide
- Bereitstellen von Unterlagen, Bildern für Berater, Schüler, Medien etc.
- Vorträge bei Pflanzerversammlungen und anderen Veranstaltungen
- Erteilung von Unterricht an Studenten, Landwirtschaftsschüler, Betriebsleiter
- Lösungsfindung bezüglich Verschleppung des Problemunkrauts Erdmandelgras bei der Zuckerrübenernte (erstmalig spezielle Roder und Mäuse eingesetzt)
- Keimproben von überlagertem Saatgut für die Rübenpflanzern (kostenfrei)
- Ertragserhebung: Auszählen der Bestände, Ertragserhebung an drei Terminen in der Vegetationsperiode in Zusammenarbeit mit SZU und OVZ
- Übersetzungstätigkeit durch B. Cornamusaz, Regionalbüro Grange-Verney

Auslandkontakte

Auf Einladung von Strube in Söllingen hat sich die Fachstelle mit allen Mitarbeitern einen Eindruck über die Züchtungsarbeiten vor Ort verschaffen können. Die neueste Methode der Pflanzenvermessung mit 4-D-Scanmethoden hat uns einen Einblick in die akribische Vermessung der Rübe vom Embryo bis zur erntereifen Pflanze gegeben. Der Leiter hat im Rahmen von IIRB Arbeitsgruppen an diversen Sitzungen teilgenommen. In Bonn mit der Gruppe Mechanisierung, in Malmö mit der Gruppe „Unkrautkontrolle“ wo die neueste Hacktechnik auf 24 Reihen mittels GPS-Steuerung vorgestellt wurde und im Oktober an der Beet Europe in Nordfrankreich. Gezeigt wurden die neuesten Erntemaschinen der bekannten Hersteller auch in Grössen bis zu 12 Reihen. Die absätzigen Systeme (Franquet und Gilles) haben in Frankreich immer noch eine gewisse Bedeutung, da hofeigenen Traktoren und Arbeitskräfte bei der Ernte eingesetzt werden können, was die Auslastung erhöht und die Erntekosten senken hilft.

Dank

Das Präsidium, der Vorstand und die Mitarbeitenden der SFZ danken den Trägerschaften für die Ermöglichung unserer Arbeit. Sowohl die Schweizer Zucker AG Aarberg und Frauenfeld als auch die Pflanzernorganisationen haben die SFZ in jeder Hinsicht immer zuverlässig unterstützt. Die Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau bedankt sich auch bei den landw. Schulen Strickhof und Grange-Verney für das Gastrecht unserer beiden Regionalbüros.

Aarberg, 6.1. 2017

Samuel Jenni, Geschäftsleiter SFZ



Foto: S. Jenni, SFZ

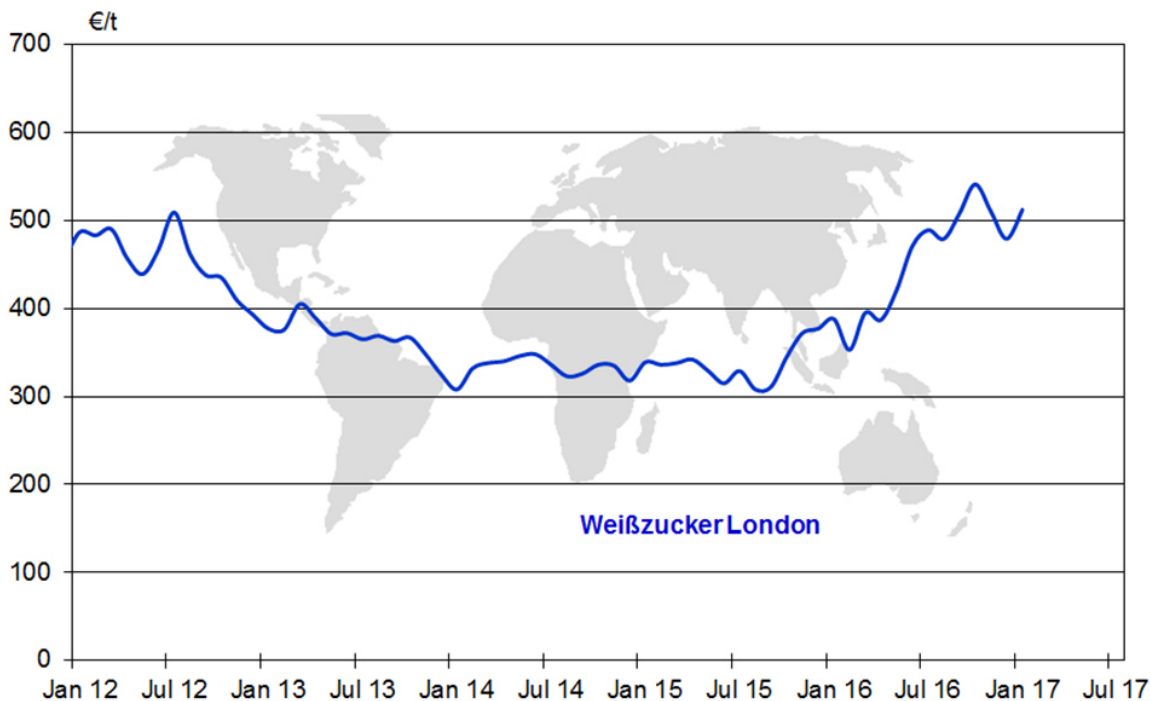
1.3. Internationales

Irene Vonlanthen

Zuckermarkt

Nach dem monatelangen Zerfalls des Weltmarktzuckerpreises stieg dieser erfreulicherweise in der zweiten Jahreshälfte 2016 an, gegen Ende Jahr schwächelte er wieder. Zwei weltweit kleine Erntejahre führten zu einem Nachfrageüberhang und sinkenden Lagerbeständen, dies wirkte sich positiv auf die Preise aus. Beobachtet werden zunehmend volatile Preise.

Weltmarktpreise Zucker
Monatsmittelwerte von Januar 2012 bis einschl. Januar 2017
- Notierungen Weißzucker in London -



Stand: 17.01.2017

International Confederation of European Beet Growers CIBE

Obwohl die Schweiz nicht zu den EU- Mitgliedstaaten gehört, ist der SVZ bei der CIBE Vollmitglied, mit den gleichen Stimm- und Repräsentationsrechten wie die anderen Mitglieder. Der SVZ bezahlt aber einen reduzierten Mitgliederbeitrag, da viele Arbeiten und Tätigkeiten der CIBE den EU- Markt betreffen. Die Informationen und Kontakte zur CIBE sind für den SVZ sehr wertvoll, gerade in der Zeit der grossen Markänderung.

In der EU fiel die Zuckerrübenenernte 2016 mit grossen regionalen Unterschieden unterdurchschnittlich aus. Dies beruhigte die Situation und führte auch in der EU zu steigenden Preisen, wenn auch nicht so stark wie die Weltmarktpreise. Mit der Quotenaufhebung 2017 und der Aufhebung der Exportlizenzen werden viele EU-Länder, vor allem die grossen Player wie Deutschland und Frankreich ihre Anbaufläche ausdehnen. Im Falle einer guten Ernte 2017 kann dies ein massiver Importdruck in die Schweiz zur Folge haben. Die europäischen Verbände rechnen in den nächsten Jahren mit einem Verdrängungskampf. Sie sind bereit, diesen anzunehmen und werden kurzfristig einen harten Preiskampf führen um die eigenen Marktanteile auszubauen. Die ausgehandelten Rübenpreise für 2017 liegen bei rund 30 Euro – all inclusive versteht sich, das heisst inklusive Qualitätszahlungen! Die Schweizer Zuckerindustrie wird vom Verdrängungskampf nicht verschont werden, liegen wir doch mit kurzen Transportwegen im Herzen Europas! Über längere Zeit und voraussichtlich nach einer Strukturbereinigung sollte sich die Situation wieder beruhigen, denn auch die europäischen Rübenpflanzer und Zuckerfabriken sind auf kostendeckende Zuckerpreise angewiesen! Langfristig rechnet die EU Kommission mit einem Zuckerpreis von rund 450 Euro.



In der EU wird nach der Quotenaufhebung 2017 der Rüben- Ferrari gestartet!

2. Jahresrechnung 2016

2.1. Bilanz per 31. Dezember 2016

	2016	2015
<u>Aktiven</u>		
Umlaufvermögen		
PC 61-547754-3	154'875.05	50'785.63
Verbindlichkeiten FAK	280.00	-240.30
Aktive Rechnungsabgrenzung	277.50	278.75
Total Umlaufvermögen	<u>155'432.55</u>	<u>50'824.08</u>
Total Aktiven	<u>155'432.55</u>	<u>50'824.08</u>
 <u>Passiven</u>		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	53'543.85	4'094.50
Verbindlichkeiten AHV / ALV	2'252.60	4'237.45
Passive Rechnungsabgrenzung	<u>415.70</u>	<u>381.25</u>
Total Fremdkapital	<u>56'212.15</u>	<u>8'713.20</u>
Eigenkapital		
Verbandsvermögen	42'110.88	
Einnahme-/Ausgabeüberschuss	<u>+57'109.52</u>	
Total Eigenkapital	<u>99'220.40</u>	<u>42'110.88</u>
Total Passiven	<u>155'432.55</u>	<u>50'824.08</u>

2.2. Erfolgsrechnung 2016 und Budget 2017

	2016 Budget	2016 Rechnung	2017 Budget
<u>Ertrag</u>			
Pflanzerbeiträge OVZ für			
Fachstelle SFZ	129'000.00	129'000.00	121'200.00
Pflanzerbeiträge WVZ für			
Fachstelle SFZ	181'000.00	181'000.00	168'800.00
Mitgliederbeitrag OVZ	120'580.00	120'580.00	108'700.00
Mitgliederbeitrag WVZ	169'420.00	169'420.00	151'300.00
Beitrag SZU an Basiskommunikation SBV	<u>5'700.00</u>	<u>4'977.00</u>	<u>5'000.00</u>
Total Ertrag aus Beiträgen	<u>605'700.00</u>	<u>604'977.00</u>	<u>555'000.00</u>
Verschiedene Einnahmen	0.00	45.29	0.00
Total Übriger Ertrag	<u>0.00</u>	<u>45.29</u>	<u>0.00</u>
Total Ertrag	<u>605'700.00</u>	<u>605'022.29</u>	<u>555'000.00</u>
<u>Aufwand</u>			
Fachstelle SFZ	-310'000.00	-310'000.00	-290'000.00
Beitrag SBV	-70'000.00	-67'889.25	-67'000.00
Beitrag SBV Basiskommunikation	-11'000.00	-9'956.85	-10'000.00
Beiträge LID / AGIR	-9'000.00	-9'000.00	-9'000.00
Beiträge Mitgliedschaften	-2'000.00	-2'000.00	-2'000.00
Beitrag CIBE	<u>-14'000.00</u>	<u>-11'359.92</u>	<u>-11'000.00</u>
Total Beiträge und Mitgliedschaften	<u>-416'000.00</u>	<u>-410'206.02</u>	<u>-389'000.00</u>
Löhne / Sitzungsgelder Vorstandsmit- glieder	-30'000.00	-21'850.00	-26'000.00
Sitzungsgelder übrige Kommissionen und Arbeitsgruppen	-5'000.00	-7'000.00	-7'000.00
AHV / IV / EO / ALV	-1'500.00	-1'144.50	-1'500.00

FAK	-500.00	-320.40	-500.00
Spesen Vorstandsmitglieder	-23'000.00	-12'001.40	-20'000.00
Spesen übrige Kommissionen und Arbeitsgruppen	-10'000.00	-5'846.07	-8'000.00
Übrige Spesen	-1'000.00		0.00
Geschäftsführung	-55'000.00	-54'266.25	-55'000.00
Spesen Geschäftsführung	-5'000.00	-2'988.88	-4'000.00
Übersetzungen	<u>-12'000.00</u>	<u>-12'500.70</u>	<u>-13'000.00</u>
Total Personalaufwand	<u>-143'000.00</u>	<u>-117'918.20</u>	<u>-135'000.00</u>
Büromaterial / Kopien / Porti	-500.00	-1'291.70	-1'300.00
Fachliteratur	-500.00	-327.65	-500.00
Aufwand Vorstandssitzungen	-600.00	-2'257.70	-2'000.00
Aufwand Delegiertenversammlung	-7'000.00	-7'554.30	-7'500.00
Aufwand übrige Kommissionen und Arbeitsgruppen	-1'800.00	-2'168.10	-2'500.00
Kommunikation	-7'000.00	-3'603.10	-3'000.00
Öffentlichkeitsarbeit	-2'000.00	0.00	-15'000.00
Verschiedene Ausgaben	<u>-12'000.00</u>	<u>-1'615.40</u>	<u>-1'000.00</u>
Total sonstiger Betriebsaufwand	<u>-31'400.00</u>	<u>-18'817.95</u>	<u>-32'800.00</u>
Bankspesen	0.00	-114.00	0.00
Kapitalerträge	<u>0.00</u>	<u>0.00</u>	<u>0.00</u>
Total Finanzerfolg	<u>0.00</u>	<u>-114.00</u>	<u>0.00</u>
Steuern Bund, Kanton und Gemeinde	-2'000.00	-39.05	-200.00
Periodenfremde Steuern	<u>0.00</u>	<u>-817.55</u>	<u>0.00</u>
Total Steuern	<u>-2'000.00</u>	<u>-856.60</u>	<u>-200.00</u>
Total Aufwand	-592'400.00	-547'912.77	-557'000.00
Total Ertrag	<u>605'700.00</u>	<u>605'022.29</u>	<u>555'000.00</u>
Einnahme- /Ausgabeüberschuss	<u>13'300.00</u>	<u>57'109.52</u>	<u>-2'000.00</u>

3. Tätigkeitsprogramm 2017

- **Interprofession Zucker**

- Festsetzung definitiver Preis 2016
- Branchenvereinbarung 2018
- Strategie Branchenvereinbarung 2018⁺
- Enge Zusammenarbeit zwischen SVZ und SZU im politischen Bereich
- Arbeitsgruppe „Strategie Quotenaufhebung in der EU“
- Lancierung IP-Suisse Zucker
- Förderung Schweizer Bio-Zucker

- **Landwirtschaftspolitik (CH, EU, WTO)**

- Unterstützung und Interessenvertretung parlamentarische Initiative „Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker“
- Erarbeitung von Anpassungsvorschlägen Grenzschatz Zucker in Zusammenarbeit mit den betroffenen Stakeholder
- Stellungnahme und Mitwirken bei Ausgestaltung Ressourceneffizienzbeiträge Pflanzenschutzmittelreduktion in Zuckerrüben
- Regelmässiger Dialog mit dem BLW
- Mitwirkung in der AG Zucker der Oberzolldirektion
- Unterstützung der SBV Initiative für Ernährungssicherheit resp. Gegenvorschlag
- Regelmässiger Dialog mit verschiedenen Vertretern des Ackerbaus
- Mitwirkung in der Landwirtschaftskammer, in der Fachkommission Pflanzenbau und der Plattform Pflanzenschutz des SBV

- **Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau**

- Mitwirkung in den Vereinsorganen
- Mitwirkung in der AG „Begleitung der Sortenprüfung“
- Unterstützung einer Zulassung für ein Pflanzenschutzmittel gegen Rübenkopfälchen
- Auswertung und Analyse des Ressourcenprojekts der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL zur mechanischen Unkrautbekämpfung im Zuckerrübenbau
- Mitwirkung bei der Entwicklung eines gesamtschweizerischen Massnahmenpakets gegen Erdmandelgras
- Aktionsplan Pflanzenschutz

- **Kommissionen und Arbeitsgruppen**
 - Koordination der Annahmekommissionen
 - Begleiten der Studie: „*Entwicklung eines langfristigen Transportkonzeptes Zuckerrüben 2019 ff*“ der SZU und Mitwirkung im Bereich der Entwicklung der Zuckerrüben- und Schnitzeltransporte (AG Transporte)
 - Erstellen Vollkostenrechnung Zuckerrüben

- **Strategieentwicklung SVZ**
 - Begleitung des Prozesses Zusammenarbeit WVZ und OVZ
 - Kostensenkung und Effizienzsteigerung in der Zuckerwirtschaft insbesondere im Transportwesen fördern
 - Vereinbarung mit SZU zu Rübenanbau in Süddeutschland

- **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**
 - Versand elektronischer Newsletter an alle Pflanzler
 - Agroline-Feldtage
 - Feldrandtafeln
 - Bulletin an die Delegierten (nach Bedarf)
 - Bewirtschaftung der Internetseite
 - Bei Bedarf Auftritte in den Agrarmedien

- **Europäische Kontakte**
 - Teilnahme an der Generalversammlung der CIBE
 - Teilnahme am Jahrestreffen der Technischen Kommission der CIBE
 - Mitwirkung im Verwaltungsrat und in der Kommission für wirtschaftliche und allgemeine Angelegenheiten der CIBE

4. Vorstand SVZ 2016

Name, Vorname / Funktion	Strasse / Wohnort	Telefon / Fax	E-Mail-Adresse
Meyer Josef Präsident	Route du Château- du-Crest 40 1254 Jussy	Natel: 079 606 10 21	j.meyer@svz-fsb.ch
Denzler Urs Vizepräsident	Hertlibuck 8467 Truttikon	Natel.: 079 370 82 57	urs.denzler@bluewin.ch
Epars Pierre-Alain Vizepräsident	Route de Penthaz 5 1305 Penthalaz	Natel : 079 695 31 27	pa.epars@bluewin.ch
Egger Philippe	Le Pâquier 1 1373 Chavornay	Natel : 079 295 47 94	egger.philippe@hotmail.com
Guyer Andreas	Heimgartenstrasse 20 8180 Bülach	Tel.: 052 318 15 12 Natel: 079 961 13 11	andreas.guyer@bluewin.ch
Landolf Bruno	Herrenhalde 80 3232 Ins	Natel: 079 310 95 23	bruno.landolf@fin.be.ch
Mühlebach Viktor	Dorfstrasse 63 5306 Tegerfelden	Tel.: 056 245 52 17 Natel: 079 300 26 21	v.muehlebach@bluewin.ch
Simon Marie Luise	Herrenhalde 80 3232 Ins	Tel: 032 313 44 55 Natel: 079 398 18 72	info@wvz-abso.ch
Studer Martin	Oeschstrasse 5 3424 Niederösch	Natel: 079 630 94 28	m.b.studer@bluewin.ch
Vetterli Daniel	Oberer Schlathof 8259 Rheinklingen	Tel.: 052 740 30 42	dani.vetterli@bluewin.ch